

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 284. Dienstag den 3. December 1833.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10 Juni d. J. wird hinsichtlich der Fahrpost-Sendungen nach Rußland Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Es besteht eine regelmäßige Fahrpost-Verbindung mit Rußland auf dem Wege über Tilsit und Tauroggen. Aus Tilsit wird die Fahrpost nach Tauroggen abgefertigt

Sonntag } Mittags,
Mittwoch }

nachdem die Fahrpost von Königsberg in Pr. eingetroffen ist. Die Fahrpost aus Tauroggen wird dagegen künftig in Tilsit ankommen

Sonntag } früh,
Mittwoch }

und sich an die Fahrpost nach Königsberg in Pr. genau anschließen.

Eine Personen-Beförderung findet mit den Päckerei- oder Fahrposten in Rußland nicht statt. Herzu dienen vielmehr die Diligencen, deren eine zwischen Tauroggen, Riga und St. Petersburg, im Zusammenhange mit der Schnellpost zwischen Königsberg in Pr. und Tauroggen besteht.

In Betreff der Fahrpost-Sendungen nach Rußland ist Folgendes zu beobachten:

1) Das Gewicht eines einzelnen Packets 2c., ohne Rücksicht auf den Inhalt, darf 40 Pfd. nicht überschreiten.
2) Jede Sendung muß von einer genauen Declaration über Inhalt, Anzahl und Werth der Waaren 2c. begleitet seyn. Diese Declaration, welche in zweifacher Ausfertigung erforderlich ist, kann in Deutscher Sprache abgefaßt seyn.
3) Waaren, deren Einfuhr in Rußland durch den Russischen Zolltarif untersagt ist, dürfen in den Packeten 2c. nicht enthalten seyn, widrigenfalls sie an der Grenze zurückgewiesen werden.
4) Eben so wenig dürfen den declarirten, zur Einfuhr erlaubten Waaren, Geld, Briefe, Flüssigkeiten, Pulver oder andere brennbare Materialien beigepackt werden.

   Auch die Beipackung oder die Mitnahme unversiegelter Briefe wird in Rußland als eine Contravention betrachtet.
5) Die Päckereien nach Rußland können unfrankirt abgehen.

   Die Adressirung derselben an einen Spediteur in einem Preußischen oder Russischen Grenzorte ist bei Beobachtung der obigen Bestimmungen in dem Falle, daß die Sendungen mit der Post sogleich weiter gehen sollen, nicht mehr erforderlich; dagegen bleibt dieselbe nothwendig, wenn die Sendungen von der Preußischen oder Russischen Grenze ab auf andere Weise befördert werden sollen.
6) Unversiegelte Begleit-Adressen zahlen in Rußland kein Porto. Es können auch versiegelte Adressen und Begleit-Briefe mitgehen, wofür aber dort das Porto besonders erhoben wird.
7) Bei der Porto-Berechnung für Päckereien wird in Rußland die Brief-Taxe in der Art in Anwendung gebracht, daß für jedes Pfund das einfache Briefporto in Ansatz kommt.

Diesem Punkte tritt die Assekuranz-Gebühr hinzu, welche nach dem deklarirten Werthe der Sendung für die Entfernung von weniger als 500 Wersten zu einem halben Procent, und für Entfernungen über 500 Werste zu einem ganzen Procent berechnet wird. Da die Entfernungen von Tauroggen bis zu sämmtlichen Russischen Städten noch nicht vollständig mitgetheilt worden sind, so kann diese Assecuranz-Gebühr in Francofällen vorläufig nicht vom Absender gezahlt, sondern muß vom Empfänger entrichtet werden.

8) Mit der Fahrpost kann in Rußland auch baares Geld oder klingende Münze versandt werden.

Bei der Erhebung des Porto und der Assekuranz-Gebühr für Geld-Sendungen wird in derselben Art verfahren, wie bei Päckereien, mit der Ausnahme, daß, wenn die Münzen in einem Papier-Couvert versandt werden und weniger als ein Pfund wiegen, das Porto für jedes Loth wie für einen einfachen Brief berechnet wird.

Frankfurt a. M. den 16. November 1833.

Der General-Postmeister v. Nagler.

Preußen.

Berlin, vom 1. December. — Se. Majestät der König haben dem Stadtrichter Pahl zu Neudamm, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., und dem Post-Commissarius Haacke zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Seconde-Lieutenant von Kalckstein II. des 3ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungsrath Bethe zum Direktor der General-Commission zu Stargard mit dem Charakter eines Ober-Regierungs-Raths; den bisherigen Regierungs-Assessor Adolph von Pommer-Esche zum Regierungs-Rath; bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Wesel die Assessoren Jagemann, v. Gillhausen und Kerstein zu Justiz-Räthen; den Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grafen v. Rittberg auf Rudolphshoff zum Landrath des Marienwerderschen Kreises zu ernennen geruht. Auch haben Se. Majestät dem Hofrath Coulon bei seinem Ausscheiden aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Charakter als Geheimer Hofrath Allergnädigst beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

„In Beziehung auf Meine Ordre vom 10. August 1818, wonach Unteroffiziere und Gemeine, die lange und gut gedient haben und als Invalide ehrenvoll verabschiedet sind, bei ihrer erfolgten Anstellung im Civil außer dem Dienst ihre ehemalige Militairuniform nebst Seitengewehr forttragen können, wenn sie sich beides selbst anschaffen, will Ich jetzt Folgendes bestimmen:

1) Jedem Unteroffizier und Gemeinen, der die Dienst-Auszeichnung erster Klasse erworben, gut gedient hat und als Invalide ehrenvoll verabschiedet worden ist, kann die Forttragung der Uniform und des Seitengewehrs bewilligt werden.

2) Der Regiments-Commandeur und die in dieser Kategorie stehenden Vorgesetzten sind autorisirt, diese Erlaubniß zu ertheilen, und es wird dieselbe in dem Abschiede besonders bemerkt.

3) Zur Unterscheidung von den activen Truppen tragen die oben erwähnten Unteroffiziere und Soldaten am untern Rande der Schulter-Klappen, die Uhlanen statt des farbigen Epauletthalters, eine Borte von schwarzem und weißem Zwirn nach dem Muster der für die verabschiedeten Offiziere bestimmten schwarz und silbernen Epauletthaltertresse und das Gehenk des Seitengewehrs unter der Uniform.

4) Wer sich eines unwürdigen Betragens zu Schulden kommen läßt, verliert die Erlaubniß zu Tragung der Uniform. Die Bataillons-Commandeure der Landwehr, in deren Bezirk sich die verabschiedeten Unteroffiziere und Soldaten aufhalten, berichten deshalb an den kommandirenden General, welcher die in Rede stehende Erlaubniß sodann zurücknimmt.

5) Verabschiedete Gendarmen tragen die Uniform des Truppentheils, bei welchem sie zuletzt gestanden haben, und erhalten diese Erlaubniß durch die betreffenden Brigadiers.

Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, dies zur Kenntniß der Armee zu bringen.

Berlin, den 13. November 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium."

Das dritte und letzte der Fahrzeuge, die zur Aufnahme der nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auswandernden Polnischen Flüchtlinge bestimmt waren, ist nunmehr gleichfalls am 21sten d. M. von Neufahrwasser aus auf die Rhede gegangen und am folgenden Tage ist der Ueberrest der erwähnten Auswanderer auf demselben eingeschifft worden. „Wenige Tage vor der Einschiffung", so meldet die Königsberger Zeitung, „hatten einige Mädchen aus der, dem Bischofsberge, wo die Polen bekanntlich in Kasernen lagen, zunächst gelegenen Vorstadt um die Erlaubniß angehalten, nach Amerika mitgehen zu dürfen, die ihnen auch, jedoch unter der Bedingung, daß sie vorher den Männern, die sie als ihre Bräutigame nannten, angetraut würden, bewilligt wurde. Beide Theile verstanden sich hierzu gern, der Dispens vom Aufgebote wurde

ertheilt, und die sofortige Trauung hatte darauf in der katholischen Kapelle zu Danzig statt."

Die Provinz Schlesien, welche früher bei der Pferdezucht unter allen Landgestüten den geringsten Erfolg erzielte, ist in diesem Jahre in die Reihe der besten getreten. Vorzugsweise haben sich die bäuerlichen Grundbesitzer und kleinen Ackerbürger ausgezeichnet. Die zahlreichen Gestellungen bei den diesjährigen Herbst-Terminen haben ein sehr günstiges Resultat geliefert. Es wurden nämlich im Regierungs-Bezirk Breslau 1004 Stück Fohlen mit dem Land-Gestützeichen gebrannt. Ferner sind in demselben Regierungs-Bezirk von den im Jahre 1832 gedeckten 2114 Stück Stuten 1108 Stück tragend geworden. Es haben auch in diesem Jahre die auf den verschiedenen Beschäl-Stationen gestandenen 52 Stück Landgestüt-Beschäler 3617 Stück Stuten gedeckt. Endlich war auch der Ankauf von Remonte-Pferden in diesem Jahre in der Provinz Schlesien erfolgreicher, als im verflossenen, indem 106 Stück Pferde für die Summe von 10,260 Rthlr. gekauft wurden.

Bei der am 27sten und 28sten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf No. 56437 in Berlin bei Hiller; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 17898 in Berlin bei Israel; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 33366 76234 und 94384 in Berlin bei Alevin, nach Düsseldorf bei Spatz und nach Liegnitz bei Leitgebel; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 4022 4702 11261 11961 17614 19123 24538 33455 34519 35790 36696 38905 39571 39647 41552 43374 46749 49121 49532 51718 55025 59725 60022 60639 65136 71975 84294 84947 85347 86220 88875 und 89929 in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Matzdorff, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Leubuscher und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg 2mal bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Posen bei Leipziger, Schweidnitz 2mal bei Kuhnt, Seehausen bei Harty und nach Stralsund bei Trinius; 41 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 5900 7835 8429 9291 11351 14718 15435 16910 20923 21757 23929 24210 27455 29337 29846 30669 30738 34061 37384 42781 43379 47521 51470 51653 52066 52929 55777 57857 60625 62028 63638 65206 67637 76299 81925 84589 86736 88258 91338 94849 und 95621 in Berlin 2mal bei Burg, 2mal bei Grack, bei Meßtag, bei J. L. Meyer, bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Achen bei Kirst, Breslau bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz 2mal bei Stephan, Cöln 3mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Elberfeld bei Benoit, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Preußen bei Burchard, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Minden bei Wolfers, Münster bei Hüger, Neisse bei Schück, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam bei Hiller, Quedlinburg 2mal bei Dammann, Reichenbach bei Parisien, Salzwedel bei Pflughaupt, Schweidnitz 2mal bei Kuhnt, Trier bei Gall und nach Zeitz bei Zürn; 42 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 7182 7451 7644 11176 13989 14405 16359 19318 19983 20513 21863 28569 28874 28975 30195 30402 31909 32633 34057 36068 36239 38321 38467 42202 43618 50417 55040 55252 59578 61165 67484 68174 68872 71090 71698 74985 78169 85552 86070 87263 94284 und 97010. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. November. — Der hier erwartete Türkische Gesandte wird für die Folge am Kaiserl. Hofe residiren. Die Pforte will dadurch einen neuen Beweis geben, wie sehr sie mit uns in freundschaftlicher Berührung zu bleiben wünscht. Sie hatte gewöhnlich nur in London einen außerordentlichen Botschafter, der seit der Griechischen Insurrektion abberufen ist, und nur augenblicklich durch den Hrn. Maurojeni ersetzt ward, als es sich darum handelte, Englische Hülfe gegen Mehemed Ali anzusprechen, die aber nicht gewährt wurde. Unserer Regierung war es vorbehalten, dem siegreichen Zuge Ibrahims Einhalt zu thun. Die Pforte scheint nun durch die Anhersendung einer Botschaft ihre Dankbarkeit zu erkennen geben zu wollen. Es ist darin mehr als eine bloße Courtoisie zu sehen; man kann sie für die Huldigung eines Systems nehmen, das man in Konstantinopel billigt, dem man aber in Paris und London abhold ist. Nichts spricht nun wohl mehr für die guten Absichten unsers Kabinets, als die Meinung der Pforte. Sie ist bekanntlich äußerst zurückhaltend, und sucht gegenwärtig alle öffentlichen Schritte zu vermeiden. Die Anhersendung Ahmed Pascha's giebt nun den bündigsten Beweis, wie sehr sie uns vertraut, und wie wenig sie Einflüsterungen Gehör giebt, die von verschiedenen Seiten versucht wurden, um ihr die Politik des Russischen Kabinets verdächtig zu machen. Unsere Regierung konnte wohl keinen größeren Triumph feiern; sie ist jetzt mit der Pforte und allen jenen Mächten befreundet, die man gewohnt ist, in die Reihe unsrer Gegner zu zählen. Sie gewinnt dadurch nicht nur an Kraft, sondern auch an Vertrauen, was fast einen größeren Werth hat, als die glänzendsten gewonnen Schlachten. Die Zusammenkunft des Kaisers mit den Monarchen von Oesterreich und Preußen wird insofern auch nur wohlthättger auf uns zurückwirken und für das übrige Europa wichtig bleiben. Sie dient dazu, die öffentliche Meinung über manche irrige Begriffe zu berichtigen, die man zeither

über die unter den nordischen Mächten bestehenden Verhältnisse hegte. Auch werden die Besprechungen zu Schwedt und Münchenarätz beigetragen haben, die Pforte über ihre wahre Lage aufzuklären, und auch der Politik der andern Mächte einen geregeltern Gang zu geben. Hier wenigstens ist man von den besten Hoffnungen erfüllt. Man lebt in der Ueberzeugung, daß die revolutionairen Prinzipien keine bedeutenden Fortschritte in Europa mehr machen werden, und daß, wo nicht die alte Ordnung der Dinge in ihrem ganzen Umfange wieder hergestellt werden kann, doch der Neuerungsschwindel bedeutend nachlassen dürfte. Alles was man hier sieht, deutet darauf hin, daß man im Falle der Noth zu dem letzten, aber auch wirksamsten Mittel greifen würde, um das weitere Vordringen der Revolution abzuwehren. Im Kriegsdepartement wird unaufhörlich gearbeitet, und seit langer Zeit hatten die Generale Tschernitscheff und Neidhard nicht so viele Gelegenheit den Kaiser zu sehen, als seit seiner Rückkehr aus Deutschland. Es heißt, daß nächstens wieder eine Rekrutirung ausgeschrieben werden dürfte; auch spricht man viel von Vermehrung der Truppen in Bessarabien und Polen. Die Verstärkung der Armee in Bessarabien, soll ihren Grund in dem großen Zuwachse haben, den die Arabische Armee unter Ibrahim Pascha aus Aegypten erhält, was Verdacht über Mehemed Ali's Absichten erregt. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Preßburg, vom 17. November. — Man versichert auf's Bestimmteste, daß Se. K. K. Majestät binnen Kurzem zur Completirung der Ungarischen Regimenter 25,000 Rekruten vom Landtage verlangen werden, man versichert auch, daß sich die Regierung zuvor die Mehrheit des Landtags durch die Bewilligung der Einverleibung Dalmatiens mit Ungarn zu sichern trachten werde. (Hamb. Ztg.)

Deutschland.

Stuttgart, vom 25. November. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist heute, Abends 4 Uhr, auf Höchstihrer Reise durch Süddeutschland, von Karlsruhe kommend, in hiesiger Residenz zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten eingetroffen.

Nürnberg, vom 24. November. — Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen ist gestern von München dahier eingetroffen und wird mit seiner, schon längere Zeit hier befindlichen, Durchl. Gemahlin im Laufe dieser Woche nach Düsseldorf abreisen.

Frankreich.

Paris, vom 23. November. — Daß die Nachricht von einem Siege des Generals Sarsfield über den Pfarrer Merino hier eingegangen, wird heute von dem ministeriellen Journal de Paris bestätigt. Dieses Blatt sagt: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 19ten meldet, daß man so eben dort die Nachricht von einem wichtigen Vortheile erhalten, den der General Sarsfield über die Insurgenten errungen habe. Sarsfield hatte, sagt man, Burgos am 11ten mit einem beträchtlichem Truppen-Corps verlassen und sich nach Vittoria in Bewegung gesetzt. Bei Belorado stieß er auf die Insurgenten unter Merino's Anführung und schlug sie, nach einem ziemlich lebhaften Gefechte, in die Flucht. Am 14ten stand er in Pancorbo. Die Insurgenten haben eine große Menge von Todten auf dem Schlachtfelde gelassen und 600 Gefangene verloren. Man versichert, Merino habe sich mit 4000 Mann schlechter Truppen auf Miranda zurückgezogen. Wir hoffen, die nächste Post werde uns die Bestätigung dieser Nachricht überbringen. Die Depesche, von der wir hier einen Auszug geben, war durch den Telegraphen nach Bordeaux gelangt; da indessen das schlechte Wetter die telegraphische Verbindung zwischen dieser Stadt und Paris unterbrochen hatte, so ist sie gestern (22sten) mit der Post hier eingegangen. — Die Regierung hat Nachrichten aus Coruña vom 16ten erhalten. Die Ruhe war, seit dem Tode des Königs, in Galizien nicht gestört worden. In Barcelona war am 15ten und in Gerona am 16ten Alles ruhig." — Der Moniteur und das Journal des Débats begnügen sich damit, diesen Artikel wörtlich nachzudrucken. Die Nachricht ist insofern glaubwürdig, als Ort und Datum des Gefechtes mit den bisherigen Angaben über die Stellung der beiden Parteien nicht im Widerspruche stehen. Daß man indessen auch den telegraphischen Depeschen nicht unbedingt trauen dürfe, beweist der Umstand, daß die am 29. October ebenfalls aus Bayonne gemeldete Nachricht von einem angeblichen Siege des Generals Sarsfield über Merino und von dessen am 27. October erfolgten Einrücken in Miranda sich späterhin nicht bestätigte. Das Journal des Débats sagt in Bezug auf den jetzt zum zweitenmale verkündigten Sieg des Generals Sarsfield: „Bestätigt sich derselbe, wie wir solches zu hoffen Ursache haben, so werden die Operationen des Generals Sarsfield keinen ernstlichen Widerstand mehr finden und der Schauplatz des Kampfes wird nächstens nach Biscaya, als der einzigen Provinz verlegt werden, wo der Aufstand sich bisher in einer einigermaßen imposanten Form gezeigt hat." — Im Messager des Chambres, durch den die Nachricht gestern nach dem Indicateur de Bordeaux zuerst ins Pariser Publikum gelangt war, liest man: „Die Authenticität unserer gestrigen Meldung wurde an der Börse lebhaft bestritten, indem man sich darauf berief, daß wenn dieselbe gegründet wäre, die Regierung sie bereits bekannt gemacht haben würde. Man hielt das Ganze daher für eine Börsen-Speculation. Wir können hierauf nichts weiter erwiedern, als daß die Nachricht uns aus Bordeaux wirklich zugekommen war. Auch stehen die letzten Berichte über die Stellung des Merino mit dersel-

ben nicht im Widerspruch, da, ihnen zufolge, dieser Anführer bei San-Domingo de la Calzada in der Nähe von Belorado stand, dieser Ort aber als der Schauplatz des Gefechtes angegeben wird; das Nähere haben wir nunmehr zu erwarten." — Die Quotidienne bezweifelt die Authenticität der Nachricht und betrachtet dieselbe als ein bloßes Gerücht, wie deren seit einem Monate so viele verbreitet worden. Das gedachte Blatt will mit Bestimmtheit wissen, daß der General Sarsfield am 12ten noch in Burgos gestanden habe, was nicht der Fall gewesen seyn würde, wenn er am 11ten einen Sieg erfochten hätte. Bei dieser Gelegenheit weist die Quotidienne dem Journal de Paris zugleich einen offenbaren Widerspruch in seinen Meldungen aus Coruña nach, indem dasselbe erst vor drei Tagen angezeigt habe, daß der General-Capitain von Galizien die Anhänger der Königin bewaffne und gegen deren Feinde mit der größten Energie verfahre, während es jetzt anzeige, daß die Ruhe in dieser Provinz seit dem Tode des Königs nicht gestört worden sey. — Auch die liberalen Oppositions-Blätter wollen der Nachricht von dem Siege des Generals Sarsfield noch keinen rechten Glauben schenken. Der National stützt sich z. B. darauf, daß man in Paris schon seit zwei Tagen die Madrider Hof-Zeitung vom 12ten habe und daß mithin derselbe Courier, der dieses Blatt überbracht, ganz füglich auch die Nachricht von der Niederlage des Merino, falls solche am 11ten wirklich stattgefunden, hätte mitbringen können. — Das Journal du Commerce sagt über denselben Gegenstand: „Die von dem Indicateur de Bordeaux gegebene Nachricht ist hier mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen worden, indem man sich wunderte, daß die Regierung eine Thatsache von solcher Wichtigkeit, wie der angebliche Sieg des Generals Sarsfield, nicht bereits ein oder zwei Tage früher gegeben hätte. Wir wollen jetzt hoffen, daß die nächste Post uns die Bestätigung derselben bringen werde." — Der Temps und der Courrier français messen dagegen der Nachricht unbedingten Glauben bei.

Der Indicateur de Bordeaux will Briefe aus Madrid vom 13ten d. gesehen haben, welche melden, daß die Ruhe in dieser Hauptstadt auf keine Weise gestört worden sey. Die in dieser Beziehung an der hiesigen Börse verbreitet gewesenen Gerüchte, deren vorgestern das Journal des Débats erwähnte, wären demnach ungegründet.

Das Journal du Commerce schließt einen längeren Artikel über die politische Lage Frankreichs mit folgenden Worten: „Es ist traurig für Frankreich, sein Geschick der Leitung eines Kabinets unterworfen zu sehen, welches so wenig im Stande ist, seinen Bedürfnissen abzuhelfen, und das so ungeschickt ist, Umstände zu beherrschen, welche durch Energie und Talent zum jetzigen und künftigen Vortheil Frankreichs benutzt werden könnten. Indessen ist es billig, einzugestehen, daß die Schwierigkeiten groß sind, und daß man sich bei uns darin gefällt, Hindernisse aufzustellen, welche unseren Gegnern zu Statten kommen. Die beständigen Drohungen der Republik gegen den Zustand der Dinge, den jene nicht allein in Frankreich, sondern überall, wo die Monarchie existirt, umstürzen will, schaden eben so sehr dem Einflusse Frankreichs im Auslande, als der Entwickelung der Freiheit im Innern. Es ist außer Zweifel, daß, wenn die Republik mit ihren zerstörungssüchtigen Doktrinen nicht die benachbarten Regierungen erschreckt hätte, Frankreich bei denselben weniger üblen Willen und weniger feindselige Gesinnungen finden würde. Das ist eine von den Verpflichtungen, die uns die Republik auferlegt hat, und sie wird es nicht leugnen, denn sie selbst rühmt sich dessen. Die Gesellschaft der Menschenrechte sagt in ihrer neuerlichen Erklärung mit dürren Worten: „„Es ist die Thatkraft der republikanischen Partei, welche den Wellen der Demokratie Europa zum Besten giebt, und durch sie jene alte Welt verjüngt; es ist die republikanische Partei, welche die Könige im Schach erhält, sie zwingt, kostspielige Armeen zu erhalten und sie verhindert, sich derselben zu bedienen."" — Man hört es also, diese Lage voller Unsicherheit und Besorgniß verdankt man allein der Republik; sie allein verhindert die den Interessen des Landes so nothwendige Entwaffnung. Wenn eine solche Partei unsere Angelegenheiten durchkreuzt, so hat allerdings ein schlechtes Ministerium noch Aussicht genug, den Beistand des Landes zu erhalten, daß es, unter anderen Umständen, längst zum Rückzuge gezwungen haben würde."

Aus Bourbon-Vendée meldet man, daß die Gensdarmen zwei berüchtigte Chouans und Bandenchefs, Barbotteau und Borderon eingefangen haben, die sich durch Grausamkeit furchtbar gemacht hatten. Man erinnere sich der Unthaten, welche im Jahre 1831 gegen die Familie Cacaud verübt wurden, indem man die beiden Brüder Cacaud mit Säbelhieben und Bajonettstichen zerfleischte, und sie dann lebendig ins Feuer warf, während man die Mutter derselben, Madam Cacaud zwang, das gräßliche Schauspiel mit anzusehen, und sie dann an den Haaren umherschleifte und so fürchterlich mit Kolbenstößen mißhandelte, daß sie wenige Tage darauf ihren Geist aufgab. Glücklicherweise gelang es dem einen der gemißhandelten Söhne, zu entkommen, und dieser befand sich unter den Nationalgarden, welche die Verhaftung der beiden Verbrecher mit bewerkstelligten. Diese nun waren es, welche jene Abscheulichkeiten ausgeübt und sich bis jetzt den Arm der Gerechtigkeit zu entziehen gewußt hatten.

Paris, vom 24. November. — Der Marschall Jourdan, Gouverneur des Invalidenhauses, ist gestern Mittags nach einer langen Krankheit im 72sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen, und es werden bereits große Vorbereitungen zu seinem Leichenbegängniß getroffen; sein Herz soll, dem Vernehmen nach, im

Invalidenhause aufbewahrt und seine sterbliche Hülle auf dem Kirchhofe des Pater Lachasse dicht neben Massena's Grabe beigesetzt werden. Man spricht davon, daß der General Sebastiani einen Theil der von dem Marschall Jourdan bekleideten Functionen, so wie dessen Marschallstab, erhalten werde. Andere wollen jedoch wissen, daß der Marschallsstab des Verstorbenen auf den General Grouchy, der bisher nur Titular-Marschall war, übergehen und daß der General Sebastiani bloß in die Stelle des Letzteren rücken und demnach zu gleicher Zeit Minister ohne Portefeuille und Marschall ohne Commandostab seyn würde. Den Posten eines Gouverneurs des Invalidenhauses will man dem Marschall Mortier zuweisen.

Der Moniteur meldet: „Privat-Schreiben aus Bayonne vom 18. November enthalten neue Details über die Affaire, welche am 14ten d. zu Belorado vorgefallen seyn soll. Nur der rechte Flügel des Generals Sarsfield scheint im Gefecht gewesen zu seyn; am 14ten Abends befand sich der Pfarrer Merino diesseits des Ebro und zog sich auf Vittoria zurück, woselbst das Haupt-Corps der Insurgenten concentrirt ist. Zwei von Saragossa abgegangene Bataillone befanden sich auf dem Marsch, um sich mit Sarsfields Armee zu vereinigen. Sie waren am 14. November in Haro angekommen. Der General Llander hatte Truppen abgefertigt, um die Streitkräfte der Königin in Arragonien und Navarra zu verstärken. Die Aushebung von Freiwilligen für den Dienst der Königin dauerte in Catalonien noch immer fort, und ihre Anzahl vermehrte sich täglich."

Der auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Indicateur de Bordeaux enthält keine neue Details über den angeblichen Sieg des Generals Sarsfield, den dieses Blatt am Tage vorher in einer Nachschrift gemeldet hatte; das Journal des Débats will aber dessenungeachtet wissen, daß man die Niederlage der Truppen des Pfarrers Merino in Bordeaux für ein authentisches Faktum hatte. Das ebenfalls daselbst erscheinende Journal de la Guyenne meldet dagegen, daß vielmehr die Truppen des Generals Sarsfield am 2. November bei Burgos durch den „General" Merino eine Niederlage erlitten hätten; der Kampf habe sechs Stunden gedauert, und die Karlisten seyen Sieger geblieben; auch heiße es, daß sich ein Karlistisches Corps der Stadt Segovia und des dort befindlichen Artillerie-Parks bemächtigt habe.

An der hiesigen Börse ging gestern die Rede, daß sich General Sarsfield, einem Privat-Schreiben aus Spanien zufolge, am 15. November noch in Burgos befunden habe, und daß, nach einem anderen Briefe von dort, die Truppen des Generals Sarsfield noch gar nicht mit dem Corps des Pfarrers Merino zusammengetroffen wären.

Gestern Abend von 8 Uhr an bemerkte man in mehreren Stadtvierteln zahlreiche Patrouillen von Munici-pal-Gardisten. Der Grund dieser ungewöhnlichen Bewegung ist nicht bekannt geworden.

Alle aus den westlichen Departements auf Urlaub abwesenden Militairs haben Befehl erhalten, zu ihren respektiven Corps zurückzukehren. Die aus jenen Departements in Paris anwesenden Deputirten sollen dem Ministerium sehr dringende Vorstellungen wegen der Umtriebe der Chouans gemacht haben.

Portugal.

In Englischen Blättern vom 22. November liest man: Die Stellung der Constitutionellen vor Santarem ist fortwährend unverändert; es hat kein neues Gefecht stattgefunden, und über das, was nun geschehen müsse, um die Migueliſten aus ihrer jetzigen Stellung zu vertreiben, scheint man noch sehr zweifelhaft zu seyn. Die Priester sind fest entschlossen, den Einfluß, den sie bisher auf das Land geübt, nicht ohne den heftigsten Widerstand aufzugeben. Die Regierung in Lissabon giebt sich Mühe, sich die günstigen Gesinnungen der Bürger zu erwerben und zu erhalten. Zahlreiche Guerillas umschwärmen die Vorstädte von Porto, wo man nicht ohne Besorgniß zu seyn scheint, daß ein Miguelistisches Heer die Belagerung der Stadt von Neuem beginnen werde. Sehr getadelt wird es, daß die Vertheidigungsmittel dieses Ortes in Folge des Abzuges der constitutionellen Truppen jetzt so gering sind. Im Tajo war der Schooner Pike aus England angekommen.

In einem Schreiben aus Lissabon vom 9. November heißt es: Aus den bisherigen Berichten ist Ihnen bekannt, daß die mobile Kolonne von St. Ubes sich Alcacer do Sal's bemeistert hätte. Dieser Plan der Offensive, der gänzlich das Werk unsers mit der strategischen Kunst eben nicht sehr vertrauten Kriegs-Ministers Freire war, hat die traurigsten Folgen für das Heer Dom Pedro's gehabt. Jene Kolonne bestand aus 350 Mann Infanterie und 40 Mann Kavallerie von den Linien-Truppen, 850 Nationalgardisten und 5 Kanonen. Alcacer wurde am 3ten d. bei Tages-Anbruch durch den Miguelistischen General Lemos mit 1200 Mann und 200 Pferden angegriffen und genommen, wobei die Vertheidiger in eine fürchterliche Deroute gebracht wurden. Kanonen, Bagage, Munition und 600 Mann blieben in den Händen des Miguelistischen Siegers. Die Ueberbleibsel der Pedroistischen Kolonne sammelten sich auf verschiedenen Punkten. — Bei Vendas Novas und Mattozinhos unweit Porto haben auch Gefechte stattgefunden, wobei die Pedroisten den Kürzern zogen. 60 Mann und viele Bagage sind die Trophäen der Migueliſten in diesem Gefechte gewesen. — In und bei Santarem sind die Stellungen der Armeen dieselben geblieben. — Am 2ten d. schrieb ich Ihnen, daß am 19. October in Madrid Donna Maria durch die Regentin noch nicht anerkannt gewesen sey. An demselben Tage machte zwar das hiesige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in der Chronica offiziell

bekannt, daß, laut Nachrichten vom 16ten aus Madrid die Anerkennung stattgefunden hätte; jetzt aber haben wir hier Nachrichten aus Madrid vom 27. October, die gänzlich über jene Akte schweigen. Es ist wohl zu bemerken, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten jetzt auch vom Kriegs-Minister Freire verwaltet wird. — Unter die hier viel besprochenen Ereignisse dieser Woche gehört ein Geschenk, daß der Premier-Minister Carvalho empfangen hat. Es bestand aus einem Körbchen voll Leim, und dabei befanden sich die Worte: „Da Ew. Excellenz das ganze alte Verwaltungs-System verrenkt und die Unfähigkeit bewiesen haben, ein neues zu bilden, so ist es rathsam, zu versuchen, das alte wieder zusammen zu leimen, damit die Nation, wenn auch ein geflicktes, doch überhaupt ein Verwaltungs-System habe."

England.

London, vom 23. November. — Dem Sun zufolge, wäre davon die Rede, daß der Admiral Parker von Lissabon zurückberufen und Admiral Gage an seine Stelle ernannt sey. Die Nachricht von diesem Wechsel soll in Lissabon großes Interesse erregt haben, weil der Admiral Parker, wie es heißt, daselbst sehr unbeliebt wäre, indem man ihn im Verdacht habe, der Miguelistischen Partei sehr förderlich gewesen zu seyn. Etwas Offizielles hat jedoch über eine solche Veränderung nicht verlautet.

Der Graf von Lonsdale hat auf seine Kosten die Stadt Whitehaven mit Wasser versehen, und in derselben zum Besten der Einwohner Springbrunnen angelegt.

Nachrichten aus Bombay vom Ende Juni zufolge, ist der General-Gouverneur im Begriff, eine neue Reise nach den westlichen Provinzen zu unternehmen. Er wird sich daher nach Bombay begeben, von wo aus er in einem Dampfboot den Indus und Sutledj hinauf nach Ludiana fahren wird. Er will dabei Konferenzen mit den Chefs der verschiedenen Staaten am Indus halten, um die Ausführung der im letzten Jahre geschlossenen Handels- und Zoll-Verträge zu sichern, und zugleich die politischen Angelegenheiten dieser Staaten persönlich zu untersuchen. Die Verhältnisse zu Lahore sind seit seiner Zusammenkunft mit Rundschit Singh auf einem sehr freundschaftlichen Fuße geblieben, und dieser verspricht seine ernstlichste Mitwirkung, die Schifffahrt auf dem Indus zu befreien; er selbst hat durch einen Privat-Agenten ein eisernes Dampfboot in London bestellt; Aber seine Plane auf Afghanistan erregten neue Besorgnisse; er hat einen Vertrag mit dem vertriebenen König von Cabul, Schudchah, der seit Jahren mit einer Englischen Pension in Ludiana lebt, abgeschlossen, nach welchem er verspricht, denselben wieder in den Besitz seines Königreichs zu setzen, unter der Bedingung, daß dieser auf die Provinzen von Caschemir, Multan und Peschawer, als schon unter der Ober-Herrschaft von Rundschit Singh befindlich, verzichte, und die Hälfte des Tributs, der früher von Sind und Schikarpur an Cabul bezahlt worden sey, künftig an Rundschit Singh bezahle. Gegen diese Bedingungen wolle er ihn mit einer hinlänglichen Armee und Geld-Subsidien unterstützen. Dieser Vertrag wurde im May von beiden Seiten unterzeichnet; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die Kompagnie die Eroberung von Sind durch die Truppen von Lahore zugeben werde, obgleich es im Namen von Schudschah geschehen würde, indem es der Sache nach die Unterwerfung von Sind und damit des ganzen Laufes des Indus unter Lahore wäre, was längst der Wunsch von Rundschit Singh war, aber von den Engländern nie zugegeben wurde, und jetzt, da die Schifffahrt auf dem Indus eine große politische und merkantilische Wichtigkeit gewinnt, weniger als je zugegeben werden wird. Das große Uebergewicht, welches die Interessen der westlichen und nördlichen Provinzen von Indien gewonnen haben, macht die Versetzung der Central-Regierung von Indien, von Calcutta nach Delhi oder Agra immer nothwendiger. Calcutta war günstig gelegen, so lange Indien als eine Handels-Kolonie betrachtet wurde, aber seitdem Lord Wellesley es zu einem politischen Reiche erhoben hat, haben alle General-Gouverneure gefühlt, daß die neuen Umstände verlangen, daß der Sitz der Regierung am obern Ganges liegen müsse. Die neue Charte der Compagnie hat die Ausführung dieses Planes berücksichtigt, und Bengalen wird nächstens einen eigenen Provinzial-Gouverneur erhalten, so daß der General-Gouverneur nicht mehr durch das Detail der Administration von Bengalen in Calcutta festgehalten werden wird, sondern seinen Sitz erwählen kann, wo ihn die politischen Bedürfnisse von ganz Indien am wünschenswerthesten machen.

Italien.

Rom, im October. — Heute ist das Gerücht so ziemlich allgemein, man habe beschlossen, eine Commission, nach Art der ehemaligen Mainzer, für Italien bilden zu lassen, welche unabhängig von allen verschiedenen Höfen und Staaten Italiens in letzter Instanz über die als Revolutionairs und Verschwörer verhafteten Personen aburtheilen und ihren Sitz in Modena haben soll. Man scheint es hier ungerne zu sehen, daß der Papst, als Betheiligter, und nach hiesigen Begriffen, als Vater aller Justiz, nicht dabei zu Rathe gezogen worden ist, und wirklich soll der Kardinal Odescalchi in einigen Tagen nach Wien und der Kardinal Falzacappa nach Neapel gehen, um einerseits Gegenvorstellungen und andererseits Vorkehrungen gegen eine Maßregel zu machen, die allerdings dem Papste, der seine Suprematie und Souverainität trotz allen Zeitumständen aufrecht halten will, nicht angenehm seyn könnte. Mit obigem Gerüchte verbindet man zu gleicher Zeit wieder das alte (bereits widersprochene) eines politischen Italienischen Bundes, durch welchen in ganz Italien ungefähr 300,000

Mann auf die Beine gebracht werden sollen, um gleich gegen jeden Feind des Bestehenden gerüstet zu seyn. Wie man diese 300,000 Mann, da Piemont nur ungefähr 40,000, Neapel eben so viel, der Papst 20,000, Toskana 5000 und Modena und Parma ungefähr 1500 Mann haben, zusammen bringen will, ohne die ohnehin hohen Budgets zu erhöhen, läßt sich noch nicht absehen. — Vor einigen Tagen wäre der Papst fast in Lebensgefahr durch ein Pferd gerathen, welches bei einem Wettrennen durchging. Der Papst soll sehr viele Entschlossenheit bei diesem Vorfall gezeigt haben.

Griechenland.

Durch ein über Livorno in München angekommenes Schreiben aus Nauplia vom 30. October ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß das Griechische Ministerium gänzlich verändert worden ist. (Vergl. unsere gestrige Zeitung Artikel Wien.) Die Minister Trikupis, Psyllas und Praides sind entlassen, und dem Erstgenannten ist der Gesandtschaftsposten in London bestimmt worden. Chef des neuen Ministeriums, d. h. Präsident des Ministerrathes und Minister des Innern ist Kolettis, die Finanzen sind Herrn Theocharis, Schulen und Kirchen Herrn Konst. Schinas zugetheilt. Maurokordatos ist indeß in das weniger bedeutende Ministerium des Aeußern und des Königl. Hauses übergegangen. Herr v. Schmalz bleibt provisorisch Kriegsminister bis zur Ankunft des verdienten Hrn. Obristen v. Lesuire, welchem dem Vernehmen nach das Kriegsministerium bestimmt ist. Für die Justiz wurde Dem. Sutzos genannt; doch war diese Besetzung noch nicht offiziell. Der Eindruck, welchen diese neue Zusammensetzung gemacht hat, war groß und erfreulich, und Jedermann sah jetzt einem raschern und der öffentlichen Meinung entsprechendern Gange der Geschäfte entgegen. Kolettis, als das Haupt der nationalen Partei, genießt wegen seiner Gesinnung und seiner ungemeinen Kapacität allgemeine Achtung. Die neuen Minister des Kultus und der Finanzen sind zwei jüngere, in Deutschland gebildete Männer, Teocharis zugleich wegen seiner großen Rechtschaffenheit ausgezeichnet, ein Zögling der Leipziger Institutionen, und Schinas, einer der vorzüglichern Zöglinge von Savigny, der sich eben so durch seine tiefen und umfassenden Kenntnisse, wie durch seinen ehrenhaften Charakter unter Capodistrias und als Freund von Dem. Ypsilanti allgemeines Zutrauen erworben hat. Seit der Verhaftung der Häupt'inge der korfiotischen Partei war in allen Theilen von Griechenland vollkommene Ruhe, und Jedem wurde klar, daß die Verwirrungen und Unsicherheiten der letzten Zeiten von jenen Menschen als Vorspiel und Einleitung eines von ihnen beabsichtigten ernsthaften Kampfs waren erregt worden. Namentlich wußte man, daß der Chef der Räuberbande, welche kurz vorher zwischen Nauplia und Korinth eine Englische Reisegesellschaft überfallen und ausgeplündert hatte, bis zu jener Zeit im Hause des Koliopulos aus- und eingegangen, und sein Vertrauter war. Andreas Metaras, den die Regentschaft zum Nomarchen von Lakonien und zum Staatsrathe gemacht, hatte dessenungeachtet seine Verbindungen mit ihren Feinden, seinen alten Genossen nicht aufgegeben, und man hört, daß ihm in Folge der neuesten Entdeckungen die Wahl gegeben ist, entweder als Griechischer Konsul nach Alexandria zu gehn, also das Königreich ganz zu verlassen, oder sich der Untersuchung zu unterziehen, in welchem Falle er nach Burdji (der Wasserfestung im Hafen von Nauplia) würde gebracht werden. Anlangend die Verschwornen, so wird ihnen zur Last gelegt, daß sie den Plan gefaßt, die Regentschaft mit Gewalt umzustoßen, und daß zur Ausführung desselben sie beschlossen hatten, ihre alten Milizen einzuberufen und den Bürgerkrieg zu erneuern. Die Regentschaft, welche von dem Plane seit längerer Zeit Kenntniß hatte, ließ ihn zur Reife kommen, und die Verhaftungen traten erst ein, als die Verschwörer alle Anstalten getroffen, auch die Zeit des Ausbruchs bestimmt, und das Kolokotronische Vorspiel mit den Räuberbanden begonnen hatte.

Die Regierungs-Verordnung in Bezug auf den Buchhandel, besagt unter Anderem Folgendes: Zur Ausübung eines solchen Gewerbszweiges ist obrigkeitliche Bewilligung nöthig, die in den Kreis-Hauptstädten und in den Haupt-Orten der Bezirke von den betreffenden Nomarchen, an anderen Orten dagegen nur von dem Ministerium des Innern ertheilt wird. Wer wegen Verbrechen verurtheilt worden, und wer wegen Preß-Vergehen dreimaliger Bestrafung unterlegen ist, kann eine solche Bewilligung nicht erhalten, so wie die ertheilte Bewilligung in jenen Fällen erlischt. Dann folgt das Gesetz über die Polizei der Presse. Jede Schrift muß den Namen und Wohnort des Druckers, jede Zeitung und periodische Schrift den Namen des verantwortlichen Redacteurs enthalten. Der verantwortliche Redacteur soll in baarem Gelde eine Caution von 5000 Drachmen leisten, aus welcher die Geldstrafen, so wie die Entschädigungen verletzter Personen, in die der Redacteur verurtheilt wird, geschöpft werden, wobei dann die Caution immer wieder ergänzt werden muß. Uebrigens wird die Caution mit 4 pCt. von der Schulden-Tilgungs-Kasse verzinset. Gelehrte und technische Zeitungen, so wie bloße Anzeige-Blätter, haben keine Caution zu leisten. Die für die Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen festgesetzten Geldstrafen werden in Arrest umgewandelt, im Falle der Zahlungs-Unfähigkeit der Verurtheilten. Funfzig Drachmen sind dem einwöchentlichen Arrest gleich zu achten. Den schon bestehenden Zeitungen ist zu Leistung der Caution eine Frist von dreißig Tagen gegeben. Censur ist nicht angeordnet. Hingegen enthält ein besonderes Gesetz über die Verbrechen durch den Mißbrauch der Presse, die auf diesen Mißbrauch gesetzten Repressiv-Bestimmungen.

Beilage zu No. 284 der privilegirten Schlesischen Zeitung

Vom 3. December 1833.

Miscellen.

Breslau. Am 12. November d. J. starb zu Priebus der Königl. Superintendent der Preußischen Oberlausitz, Dr. Johann Gottlob Worbs. Derselbe war den 7. Mai 1760 geboren, und hat demnach das ehrenvolle Alter von 73 Jahren erreicht. Sein Tod wird von Allen die ihn kannten und mit seinem Wirken vertraut waren, innigst betrauert werden. Im Felde der Geschichte, und namentlich der Schlesischen, hat er Außerordentliches geleistet, und nie wird die Anerkennung seiner Verdienste in dieser Beziehung schwinden. Die Schlesischen Provinzialblätter verloren an ihm den letzten der älteren Mitarbeiter, welche an ihrer Begründung Theil nahmen und ununterbrochen für dieselben thätig waren.

Der Vater des Premierministers Zea Bermudez war ein Krämer in Malaga, und er selbst brachte seine Jugend in der Schreibstube des väterlichen Hauses zu. Als Graf Colombi in der Eigenschaft eines Spanischen General-Konsuls nach St. Petersburg ging, nahm er den jungen Francesco Zea als Commis mit sich. Nachdem die Revolution von 1808 ausgebrochen, auch Graf Colombi gestorben war, ging Zea nach Cadix, stellte sich der Cortes-Regierung vor und bot ihr seine Dienste als Nachfolger des Grafen an. Der damalige Minister des Auswärtigen, Herr Bardaxi, nahm ihn aber ungünstig auf; er wendete sich nun an Herrn Augustin Arguelles und andere angesehene Deputirte bei den Cortes, welche ihn Herrn Perez di Castro, einem Freunde Bardaxi's, empfahlen, und so gelang es ihm, einen Auftrag an den Russischen Hof zu erhalten. Von St. Petersburg aus machte Herr Zea viel Hoffnungen, die sich aber nicht verwirklichten, so daß Herr Bardaxi sich entschloß, selbst nach der Russischen Hauptstadt zu gehen. Nach seiner Abreise von dort blieb jedoch Herr Zea Chargé d'Affaires am Russischen Hofe, und im Jahr 1820 wurde er von der constitutionellen Regierung zum bevollmächtigten Minister beim Kaiser Alexander ernannt, der ihn aber nicht empfing. Er ging daher als Spanischer Gesandter nach Konstantinopel, wo er auch während der ganzen Dauer der constitutionellen Regierung verblieb. Nach dem Fall derselben im Jahr 1823 wurde er Minister des Auswärtigen. Da er es aber mit Herrn Calomarde verdarb, so wurde er als Gesandter zunächst nach Dresden, 1825 aber nach London geschickt. Auf seinem Wege nach letzterer Hauptstadt jedoch erhielt er einen Courier aus Madrid, um sofort zurückzukehren und sein Portefeuille wieder zu übernehmen. Im Jahr 1828 wurde er definitiv zum Spanischen Gesandten in England ernannt, und dort blieb er bis 1830, wo er von Neuem berufen wurde, sich an die Spitze der Verwaltung zu stellen, einen Posten den er in diesem kritischen Augenblicke noch einnimmt. Herr Zea hat eine kleine und korpulente Gestalt und ist zwischen 50 und 60 Jahre alt. Wegen seines kahlen Hauptes hat er den Beinamen el calo von seinen Feinden erhalten. Seinem Gesicht fehlt es an Ausdruck; man sieht ihm weder Genie noch Uebelwollen an; Alles was er thut, geschieht mit einer großen Gewissenhaftigkeit, und er begegnet Jedem mit vieler Höflichkeit. (Nürnb. Ztg.)

Im Königreich Polen soll auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers eine Feuerversicherungs-Anstalt für bewegliche Güter, darunter namentlich auch Getreide und Vieh, errichtet werden.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Dorothea Bruck.
Joseph Goldschmidt.
Breslau den 1. December 1833.

Todes-Anzeigen.

Meinen entfernten Verwandten und Freunden zeige ich den Tod unseres guten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers Herrn Carl Friedr. Aug. Bretschneider, in einem Alter von $70^1/_2$ Jahr ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Bohrau den 30. November 1833.

Julie Bretschneider, geborne Titze.
Auguste Bretschneider, als einzig hinterlassene Tochter.
Bretschneider, Forst-Inspector und Rittmeister, als Bruder.

Das am 2ten d. M. früh Morgens $6^1/_2$ Uhr erfolgte Dahinscheiden seiner geliebten Frau in Folge eines Lungenschlags, zeigt allen Freunden und Verwandten tiefgebeugt an Capt. v. Stromberg.

Breslau den 3. December 1833.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 3ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy.

Mittwoch den 4ten, zum erstenmale: Des Adlers Horst. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Karl v. Holtei. Musik von Franz Gläser. Die Decoration neu vom Decorateur Hrn. Weyhwach. — Bestellungen zu Sperrsitz-, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Bureau (Königsecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Kastellan Witzmann angenommen.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Feuerbach, Dr. L. A., Geschichte der neuern Philosophie von Bacon von Verulam bis Benedict Spinoza. gr. 8. Anspach. 2 Rthlr.

Gerle, W. A., der Reisegefährte in Adersbach. 8. Prag. br. 15 Sgr.

Charitas. Festgabe von E. v. Schenk. Mit Beiträgen von König Ludwig von Baiern, L. Aurbacher, M. Diepenbrock, P. v. Martius rc. Mit Kupfern. 8. Regensburg. Elegant gebd. in Futteral mit Goldschnitt 2 Rthlr. 8 Sgr.

Christoterpe. Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1834. Herausgegeben von A. Knapp. Mit 4 Kupfern. 8. Tübingen. Elegant gebd. in Futteral mit Goldschnitt 2 Rthlr. 8 Sgr.

Morgen, Mittwoch den 4. December: Dritte Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins. Aufgeführt werden:

1) Quartett von Haydn in F-dur.
2) Quartett von L. Spohr in G-dur.
3) Quartett von Beethoven in A-dur.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in den sämmtlichen hiesigen Musikhandlungen zu bekommen. Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Das im Bolkenhayn-Landshutter Kreise gelegene Rittergut Dätzdorf dem Grafen von Hochberg gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 30,913 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten Juli 1833 am 12ten October 1833 und der letzte Termin am 13ten Januar 1834 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft hat vorläufig die Ablösung eines Pfandbriefs-Credits von 920 Rthlr. als Bedingung aufgestellt.

Breslau den 26. Februar 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die im Waldenburger Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngüter Tannhausen, Marktflecken Charlottenbrunn, Ober-Vorwerk zu Blumenau, Erlenbusch, Colonie Sophienau und deren Appertinentien, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Königl. Kammerherrn Erdmann August Sylvius Grafen von Pückler gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe derselben vom Jahre 1831 beträgt 54,570 Rthlr. 15 Sgr. Die Bietungstermine stehen am 3ten Juli 1833 Vormittags 11 Uhr, am 4ten October 1833 Vormittags 11 Uhr und der letzte peremtorische Termin am 6ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Mandel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs, zu welchen gehört, daß die Pächter der einzelnen Realitäten bis zum Ablaufe der Pachtzeit in der Pacht zu belassen sind, oder Käufer sich mit ihnen besonders zu einigen hat, zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Von dieser Subhastation bleiben jedoch ausgeschlossen:

1) sämmtliche Dienst-Reluitions-Gelder-Reste;
2) die auf der sogenannten Schaaflehde zur Zeit der Subhastation etwa noch befindlichen Holzbestände, so wie die unter der Jurisdiction des Gerichts-Amts Tannhausen liegenden Besitzungen;
3) die Leinwand-Wasser-Mangel No. 86. zu Mittel-Tannhausen;
4) das Groß-Bauergut No. 12. zu Mittel-Tannhausen, genannt das Frauengut;
5) das Klein-Bauergut No. 16. zu Mittel-Tannhausen, genannt das Mantelgut;
6) das Acker- und Wiesenstück No. 109. zu Charlottenbrunn, so wie
7) die unter der Jurisdiction des Königl. Berggerichts zu Waldenburg befindlichen drei Kohlengruben: Sophie, Carl und August Glück, welche von den betreffenden Gerichten besonders subhastirt werden.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 2ten März 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise gelegene Rittergut Rosenthal, den Erben des Geheimen Justiz-Rath v. Haugwitz gehörig, soll Behufs der Theilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 55,051 Rthlr. 6 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 3ten Juli 1833 Vormittags 11 Uhr am 4ten October 1833 Vormittags 11 Uhr und der letzte Termin am 7ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in

diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten der Zuschlag, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 9. März 1833.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Landesältesten Hyacinth von Aulock werden alle diejenigen, welche an die auf dem Rittergute Seichwitz litt. A. und B. Rosenberger Kreises sub Rubr. III. No. 5. unterm 5. Februar 1753 eingetragene, von dem Sebastian Wilhelm von Aulock für seinen Sohn Anton Wilhelm von Aulock, dem Graf von Gaschinschen Cridal-Contradictor, Hoffiskal Blieske, wegen der im Jahre 1752 gepachteten Gräflich von Gaschinschen Majoratsherrschaften Albrechtsdorff und Woischnik unterm 4. Januar 1753 bestellte Caution von 1200 Rthlr. als Eigenthümer, oder Erben derselben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert in dem vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor von Götz auf den 5ten März 1834 Vormittags 10 Uhr anberaumten Präjudicial-Termine im hiesigen Oberlandesgerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen, und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die vorgedachte Caution präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Instrument für erloschen erklärt werden wird.

Ratibor den 8. October 1833.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen Straße sub No. 90. des Hypotheken-Buchs neue No. 14. belegene Haus, dem Barbier Johann Carl Friedrich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2090 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2728 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 2409 Rtlr. 14 Sgr. 2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten November a. c., am 31sten Januar 1834 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 15ten April 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten August 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des Kabierschen auf der Reuschen-Straße Nro. 238. belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus werden präcludirt, und damit zu einem ewigen Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, verwiesen werden.

Breslau den 17ten September 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Stadt-Gut-Elbing vor dem Ober-Thore Nro. 810 des Hypothekenbuchs, neue Nro. 8 und 9 belegene Haus und Garten, dem Gastwirth Hänel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4037 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage aber 4787 Rthlr. 16 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 4413 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten Februar 1834, am 8ten April 1834 und der letzte am 10ten Juni 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partheienzimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 29. October 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Avertissement.

Oels den 11. October 1833. Bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft werden pro termino Weihnachten die Deposital-Geschäfte den 19. December c. vollzogen und die Pfandbriefs Zinsen in den Tagen 27sten, 28sten, 30. December c. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung.

Zur Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung von 200 Klaftern, in Abtheilungen von 50 Klaftern, haben wir auf Freitag den 13. December d. J. einen Termin angesetzt, in welchem cautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau den 29. November 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 11ten December d. J. eröffnet werden, 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1833 der 20., 21. und 23ste December d. J., 3) zu deren Auszahlung der 27., 28., 30., 31ste December d. J., der 2te und 3te Januar k. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 4) ist der 4te Januar k. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1sten December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 1. November 1833.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
L. v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft wird die Zinsen von den pro termino Weihnachten d. J. zu präsentirenden Pfandbriefen den 30sten und 31sten December dieses Jahres und den 2ten, 3ten und 4ten Januar 1834 früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Jeder Präsentant, der mehr als 3 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung bringt, muß die vorgeschriebene Nachweisung überreichen und darin die Pfandbriefe nach den verschiedenen Systemen zusammenstellen und alphabetisch aufführen.

Neisse den 16. November 1833.

Das Directorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft. v. Ohlen.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an die in dessen Judicial-Depositorio befindliche, aus 11 Rthlr. 29 Sgr. bestehenden Gottlieb Kleinertschen wüsten Baustellgelder-Masse als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder sonst Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgerufen, ihre Ansprüche darauf innerhalb 4 Wochen bei uns geltend zu machen und hiernächst das Weitere, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß alsdann gedachte Masse dem Königl. Fiscus als herrnlos wird überwiesen, den sich später aber meldenden Eigenthümern auf die inzwischen von demselben erhobenen Zinsen kein Anspruch mehr zustehen wird.

Lüben den 8. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf 6478 Rthlr. 20 Sgr. taxirte, No. 1. zu Nieder-Pomsdorf, Münsterberger Kreises, gelegene Erbscholtisei und Kretschams-Possession, mit 76 Morgen 168 □Ruthen Acker-, Wiesen- und Forstland, soll in dem auf den 30sten Januar k. J. Vormittags 9 Uhr im Schlosse zu Nieder-Pomsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine subhastirt werden, wozu Kauflustige einladet. Ottmachau den 24. Juli 1833.

Das Reichsgräflich Schaffgotschsche Justiz-Amt der Herrschaft Nieder-Pomsdorf.

Auctions-Anzeige.

Am 4. December c. Nachmittags um 3 Uhr sollen in dem Hause No. 20 am Lehmdamme 2 Kühe, ein Gebett Betten und einiges Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtung der Fischer-Stelle in Oswitz.

Durch Veränderung ist die erste Stelle, welche auf der Höhe liegt, sogleich für ein jährliches Pacht-Quantum von 50 Rthlr. zu verpachten oder zu verkaufen. Das Wohnhaus ist in gutem Zustande; es gehören 6 Morgen vorzüglich guter Acker und zwei Kühe dazu; auch hat der Pächter den vierten Theil der Ueberfuhr, welche nicht unwichtig ist. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amte.

Haus-Verkauf.

In einem lebhaften Fabrikstädtchen der Preußischen Oberlausitz, wo außer der Leinen- auch die Kattun-Fabrication bedeutend betrieben wird, in einer romantischen Gegend am Quaisse Ufer und Fuße des Riesengebirges gelegen, ist wegen frühem Tode des Besitzers ein am Marktplatze befindliches, im vollkommsten Baustand gehaltenes und bequem eingerichtetes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 7 Stuben, davon 2 gewölbt sind, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Gewölbe 2 Keller; nächstdem befindet sich ein freundlicher Garten, ein geräumiger Hof und Stallung auf 2 Pferde beim Hause.

Darauf Reflectirende werden gebeten, die desfallsigen Anfragen unter der Adresse A. B. in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herren-Straße No. 20, franco einzusenden.

Apotheken-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke, nebst dergleichen geräumigen Haus, großen Obst- und Gemüsegarten, im Großherzogthum Posen gelegen, ist bei baarer Zahlung für 6000 Rthlr. sofort zu verkaufen; wobei noch bemerkt wird, daß der jährliche Umsatz sich über 1800 Rthlr. beläuft. Hierauf Reflectirende wollen sich, jedoch persönlich und ohne Einmischung eines Dritten, der näheren Auskunft wegen an die Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe. in Breslau, Ring No. 22, wenden.

Zu verkaufen.

130 Stück fette Brack-Schafe sind in Nieder-Stephansdorf bei Neumarkt zu haben.

Kauf-Gesuch.

Es werden 150 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschafe mit der Wolle gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Wer gesonnen ist, dergleichen billig abzulassen, wird gebeten, die desfallsigen Mittheilungen portofrei unter der Adresse A. Z. an das Königl. Post-Amt zu Strehlen gelangen zu lassen.

Einen sehr guten Flügel

weiset zum billigen Verkauf nach

das Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gelder gegen pupillarische Hypotheken, auf hiesige städtische Grundstücke und Dominial-Güter

sind zu vergeben; eben so haben wir einige Capitalien auf Wechsel zum Term. Weihnachten c. auszuleihen.

Anfrage- und Adreß-Bureau.
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße No. 11.) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Theofrid

oder Vorbilder des Vertrauens, der Geduld und Standhaftigkeit unter großen Unfällen und Gefahren. Für Freunde einer bildenden Unterhaltung, besonders zur lehrreichen Ermunterung für die Jugend, aufgestellt von

Johann Heinrich Lehnert,

Prediger zu Falkenrehde bei Potsdam.

525 Seiten in 8. Mit einem schönen Titelkupfer und Vignette. Sauber geheftet 1 Thlr. 15 sgr.

Das menschliche Leben von der Wiege bis zum Grabe ist von mancherlei Unfällen und Gefahren bedroht, aus denen oft nur Geduld, Vertrauen und weise Benutzung günstiger Augenblicke und Umstände, woran es die Vorsehung selten fehlen läßt, zu retten vermag. Diesen festen, vertrauenden und ausharrenden Sinn zu beleben und zu stärken, hat der Verfasser in der obigen Schrift eine Reihe mannigfaltiger und höchst anziehender Beispiele aus dem Leben solcher Personen aufgestellt, welche es verdienen, als Vorbilder empfohlen zu werden, und deren Unfälle und Widerwärtigkeiten auch merkwürdig und interessant genug sind, um mit Theilnahme und Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Ref. empfiehlt daher diese Schrift zu einer lehrreichen und unterhaltenden Lektüre nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene und zweifelt nicht, daß sie, gleich den früheren literarischen Erzeugnissen des rühmlichst bekannten Verfassers, bald eine freundliche Aufnahme in vielen Familien finden wird. Wegen ihrer schönen Ausstattung eignet sie sich überdies ganz besonders zu einem passenden Festgeschenk. G—r—

Im nämlichen Verlage erschienen früher von demselben Herrn Verfasser:

Mairöschen. Ein sorgfältig gewundener Kranz von Volksmährchen, Sagen und Legenden zunächst der Jugend und ihren Freunden dargeboten. kl. 8. Mit illuminirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden. 1 Thlr. 7½ Sgr

Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volkssagen, zunächst für die wißbegierige Jugend. kl. 8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden. 1 Thlr. 7½ Sgr

(Ein unentbehrliches Werk für Alle, welche auf die schnellste Weise die englische Sprache erlernen wollen.)

Die Geschichte des unglücklichen Paares aus Derwent Conways einsamen Spaziergängen. Bearbeitet zu einer kurzen Anleitung zum schnellen Erlernen der englischen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Aussprache von H. v. Orth. 8. München 1833. Bei Fleischmann. 25 Sgr.

Dem Herrn Verfasser ist es nach vielem Nachdenken gelungen, eine sichere Methode aufzufinden, die englische Sprache in sehr kurzer Zeit ganz allein, und ohne alle Beihülfe eines Lehrers, gründlich erlernen zu können. Den vielen Freunden dieser dem Gebildeten so nothwendigen Sprache empfehlen wir daher dieses Werk aus voller Ueberzeugung; denn vermittelst desselben wird Jedermann schon in wenigen Monaten im Stande seyn, einen englischen Autor lesen und verstehen zu können. Dem Buche sind die nöthigsten Regeln in höchst faßlicher Darstellung vorausgeschickt, worauf die „Geschichte des unglücklichen Paares aus Conway" folgt, unter Beisetzung der Aussprache mit deutschen Lettern und der Uebersetzung ins Deutsche nebst erläuternden Noten.

Zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt Ecke)

Empfehlungswerthe Weihnachtsbücher.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

K. Blumauer,

die kleinen Enkel

am Knie des erzählenden Großvaters.

Dritte Auflage. Nebst 17 zu eben so vielen Erzählungen passenden illum. Kupfern. Gotha, 1833. Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 15 Sgr.

Acht und sechzig kleine Erzählungen sind einfach und faßlich vorgetragen, und jede enthält am Schlusse ein Denkverschen, das die Moral daraus concentrirt. Die Erzählungen aber sind unterhaltend, abwechselnd und Verhältnisse berührend, welche nicht über die Fassungskraft jener Jahre hinausreichen, und im Allgemeinen völlig der Absicht der Wiedererzählung an kleinere Kinder angeeignet. Die 41 herrlichen kleinen Gedichte und Gebete werden Kinder leicht auswendig lernen.

Das

Hüttchen im Thüringer Walde,

oder

die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.

Von

F. Weingart,

Herausgeber der Lit. Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer.

Ein Geschenk für Kinder von 8 — 12 Jahren. Mit 14 fein illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern. Gotha, 1833. Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 1 Thlr.

Wenn das Erstere besonders die kleine Kinderwelt ins Auge faßt, so dient dieses den schon etwas mehr Herangewachsenen zur Belehrung und Lust, und knüpft an die modernen Geistesspiele des Erstern (in 40 Erzählungen) Aussichten des Ritterlebens der Vorzeit rc. zu wechselndem Genuß. Zweckmäßige Gedichte coloriren und verschönern anmuthig das Ganze.

Rum-Fabrik-Etablissement.

Indem ich mir die Ehre gebe, von dem Etablissement meiner

Rum-Fabrik

hierorts ergebene Anzeige zu machen, empfehle ich mein Fabrikat allen hiesigen und auswärtigen Herren Kaufleuten zur geneigten Abnahme, mit der Versicherung, daß die vorzügliche Qualität des Fabrikats den Wünschen meiner geehrten Herren Abnehmer entsprechen wird.

Mit Preis-Courant und Proben stehe ich jederzeit zu Befehl. Breslau den 2. December 1833.

C. E. Schneefuß,
Ohlauer Vorstadt, Paradies-Gasse.

Anzeige einer Predigt-Sammlung des Senior Gerhard.

Unterzeichneter kündigt hiermit einen Jahrgang von ihm gehaltener Predigten an, der im neuen Jahr in vierteljährlichen Heften erscheinen soll. Da schon längst viele meiner theuern, theils gegenwärtigen, theils ehemaligen, jetzt außer Breslau lebenden Zuhörer und frühern Schüler eine solche Schrift zu ihrer sonntäglichen Erbauung von mir zu besitzen wünschten, wie früher mein Sonntagsblatt für die Jugend freundliche Aufnahme fand, so hoffe ich, daß diese Predigt-Sammlung Vielen willkommen seyn dürfte. Die Namen der geehrten Theilnehmer bitte ich, um die Stärke der Auflage danach bestimmen zu können, bis Weihnachten an den Kirchbedienten Jänisch einzusenden. Die Pränumeration auf den ersten Heft von 14 Nummern beträgt 18 Sgr. Gerhard,
Senior zu St. Elisabet.

Neue grosse Smyrner Feigen von ausgezeichnet schöner Qualität erhielt und offerirt

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Ganz frische grosse Holsteiner Austern in Schaalen
erhielt mit gestriger Post und offerirt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

☞ Mit heutiger Post angekommen ☜
frische Holsteiner Austern in Schaalen und ausgestochen, frische Holsteinsche Speckbücklinge und Flickheringe, sehr schöne Kieler Sprotten, und schönen fetten geräucherten Lachs bei

G. B. Jäkel.

Anzeige.

Marinirten und geräucherten Elb-Lachs erhielt

Karl Wysianowski.

Messina Citronen, zweiter Schnitt, empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. G. Maywaldt,
Schweidnitzer Strasse No. 30.

Frische grosse Holsteinsche Austern in Schaalen
erhielt mit gestriger Post, ferner empfing Bricken und mar. Lachs und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Theater-Abonnement.

Parterre-Billets sind zu haben: Reusche-Straße No. 13 im Gewölbe bei F. W. Winkler.

*** Elegante Oblaten, ***
worauf Buchstaben, Jagdscenen, Bouquettes, Wappen, Devisen etc. mit Gold oder weiss relief gedruckt sind, offerirt

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber

*** Diverse Schreibmaterialien ꝛc., ***
nach gratis in Empfang zu nehmenden Preis-Couranten, offerirt die Fabrik des Unterzeichneten; ferner empfehle zu einem soliden Preise verschiedene Arten Lampen-Dochte. Breslau, Schmiedebrücke No. 66.

C. F. W. Tietze.

☞ *** Zu sehr billigen fixen Preisen *** ☜
wurde die Niederlage von Kinderspielzeug, No. 9 Albrechtsstraße, eine Treppe, wieder mit den neuesten und beliebtesten Gegenständen ergänzt, als z. B. große Laterna magica, bewegliche Bilder in Glaskasten, Kochöfen, Kloster mit Nonnen, Seehäfen, Räuberbanden, Bergschlösser, Moscheen, Ritterburgen, Jägerhöfe, Jagden, Ritterturniere in Holz und Blei, Kasernen mit beweglichen Soldaten, Hauptwachen, Scheibenschießen, große engl. Gärten mit Teich und Fischfang, Theater, Paläste mit Kolonaden zum Aufbauen, Proviant-, Pulver- und Kanonenwagen, Kirchen, Dörfer mit Strohdachung, feinste Puppenköpfe mit Haartour, Zähnen und Glasaugen, Optiken, Gesellschaftsspiele aller Art und diversen andern Gegenständen in größter Auswahl zu fixen höchst billigen Preisen. Es ist bis Weihnachten feil und steht von 4 bis 7 Uhr unter glänzender Beleuchtung zu sehen.

Auswärtige wollen sich ebenfalls der reellen Bedienung bei den fixen niedrigen Preisen versichert halten.

E. Brichta, No. 3 Kränzelmarkt im Gewölbe und No. 9 Albrechtsstraße eine Treppe zu Breslau.

Apotheker-Gehülfen, Oeconomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis, Secretaire u. dgl. mit emfehlenden Zeugnissen versehen werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Warnung.
Ich warnige einen Jeden, auf meinen Namen nichts verabfolgen zu lassen; da ich sonst keine andere Zahlung leiste, wenn sie nicht von mir direkt, oder durch meine Namens-Unterschrift geschehen ist.

Breslau den 3. December 1833.

M. Aschmann.

Gesuch.
Ein Reisegefährte nach Warschau auf gemeinschaftliche Kosten wird gesucht Kränzelmarkt No. 33. eine Treppe hoch.

Ich kann Nachricht geben, wo sich ein verlaufener schwarzer Pudelhund aufhält. Das Nähere zu erfragen auf der Schmiedebrücke im Speisehause No. 53.

Minsapust.

Wohnungen zu vermiethen.
Vier Stuben, Küche und Zubehör im dritten Stock, und vier Stuben, zwei Alcoven, Küche und Zubehör im vierten Stock des Vorderhauses Junkern-Strasse No. 2 von Ostern 1834; auch eine Stube und Alcove im Hinterhause im ersten Stock von Weihnachten a. c.

Zu vermiethen sind
5 Stuben, 1 Kabinet nebst Küche und Beigelaß unweit der Promenade.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.
In den drei Bergen: Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Grambschütz. — In der goldnen Gans: Hr Graf v. Pückler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Frau Gutsbesitzerin Stuart, Hr. Baudisch, Bildbauer, beide aus Italien. — Im blauen Hirsch: Hr. Frömrich, Kaufm, von Ratibor: Hr. Baron v. Stosch, von Nerbschütz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bojanowski, aus dem Großherzogthum Posen; Hr. v. Schkopp, Obrist, von Hammer. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Sponner, Kaufm., von Ohlau. — Im weißen Adler: Hr. Riedel, Hofrath, von Karlsruhe; Hr. Viebig, Kaufm., Hr. Neuhaus, Maschinenbauer, von Rawicz. — Im deutschen Hause: Hr. Baron v. Nostitz, von Schönfeld; Hr. Doctor Hering, Bataillons-Arzt, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Neubauer, Förster, von Burdey. — Im rothen Hause: Hr. Werner, Partikulier, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Tüpke, Gutsb, von Neudorf, Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Bulwer's Romane.

Wohlfeilste und höchst elegante Taschenausgabe.

Der geistvolle Verfasser des „Pelham", Sir E. L. Bulwer, von England einstimmig anerkannt als der erste seiner jetzt lebenden Romanendichter, hat bereits auch in Frankreich und Deutschland durch seine überaus anziehenden Romane sich großen Ruf verschafft. Es sey uns hier nur das Urtheil anzuführen vergönnt, welches der strenge Kritiker Wolfgang Menzel im Literaturblatte von 1832 Nro. 84 über dessen Schriften fällt: „Bulwer, der beste jetzt lebende englische Romanendichter, vereinigt die ältere und neuere Romanschule Englands, „den Geist Walter Scotts und Fieldings. Er schildert das Leben seiner Landsleute mit den treuesten hi„storischen Farben, aber zugleich mit einer Feinheit des Geistes, mit einer Humanität, mit einem Adel des Hu„mors, welchen Walter Scott nie erreicht hat. Jeder feinere Geist, der sich von der allgemeinen Langweiligkeit „und nicht selten auch von der unfreien Gesinnung Walter Scotts abgestoßen fühlt, wird umgekehrt durch „Bulwer's immer bezaubernde, immer geistreiche Sprache und durch seine keusche Gesinnung, die jede politische „oder sittliche Gemeinheit verbannt, sympathetisch angezogen." ꝛc. ꝛc.

In Deutschland ist bisher nur eine einzige vollständige Uebersetzung der Bulwer'schen Romane (bei Mayer in Aachen) erschienen; ihr hoher Preis aber machte die größere Verbreitung derselben unmöglich. Die vorhandenen acht Romane desselben kosten nämlich in der, überdieß nicht durchaus sorgfältigen, Aachener Uebersetzung die Summe von 31½ preußischen Thalern. Eine bei Schumann in Zwickau kürzlich angefangene Uebersetzung der Bulwer'schen Romane, von welcher bis jetzt „Eugen Aram" und „Pelham" erschienen sind, ist zwar bedeutend billiger; noch immer aber ist ihr Preiß allzu hoch, um eine allgemeine Verbreitung erlangen zu können, und überdies sind die Uebersetzungen derselben höchst flüchtig und fehlerhaft, wofür unten Belege folgen. *)

Zum Gemeingute für Deutschland sollen dagegen diese Meisterwerke werden durch die neue Ausgabe, welche wir hiemit ankündigen, die in gelungenen neuen Uebertragungen, mit eleganter Ausstattung und zu äußerst wohlfeilen Preisen, in gefälligem Taschenformat, von uns besorgt wird, und von welcher jedes, ungefähr 128 Seiten enthaltende, auf weißem Druckvelinpapier mit neuen Typen gedruckte und in farbigem Umschlag geheftete Bändchen den HH. Subscribenten zu dem höchst billigen Preise von

$\frac{1}{8}$ Thaler preußisch

abgegeben wird. — Die Sammlung wird mit dem zuletzt erschienenen Romane des genialen Verfassers:

Eugen Aram,

übersetzt von Dr. Friederich Notter,

eröffnet, dessen erstes und zweites Bändchen so eben versendet worden. Dieser in der oben angeführten Aachener Uebersetzung 4½ Thlr., in der Zwickauer 1½ Thlr. Preuß. kostende Roman wird in unserer Ausgabe 6 Bändchen umfassen und also unsere HH. Subscribenten nur auf ¾ Thlr. zu stehen kommen. Nach „Eugen Aram" wird zunächst erscheinen und gleichfalls in 6 Bändchen vollständig gegeben:

Pelham, oder Begebnisse eines Gentleman,

übersetzt von Dr. Gustav Pfizer.

---

*) Zum Beweis dieser Behauptung hier nur einige bedeutende Verstöße, schon aus den sechs ersten Seiten der (mit S. 7 anfangenden) Zwickauer Uebersetzung des Augen Aram durch Hrn. Bärmann. Gleich die erste Zeile enthält einen Fehler. Hr. Bärmann gibt die Wort: in the county of there is a sequestered hamlet, durch: „in der Grafschaft *** liegt ein verzäunntes Dörfchen." Das Worte: sequestered heißt hier abgelegen, einsam, nicht verzäunt. — S. 8 sind die Worte: scattered cottages, which bespeak a rural luxury, less often than our poets have described, the characteristics of the English peasantry — dem Sinn des Originals völlig entgegen, also übersetzt: „umher gestreute Hütten, die von Wohlhabenheit und ländlichem Luxus zeugen, wie unsre Poeten dergleichen als Charakterzug des englischen Bauernstandes vielfältig beschrieben haben." Der richtige Sinn ist: „zerstreute Bauernhäuser, die eine Behaglichkeit und einen ländlichen Luxus andeuten, der nicht so oft, als unsre Dichter erwähnen, das Abzeichen des englischen Landvolks ist." S. 9. sind die Worte: the stream itself was of no ignoble repute among the gentle craft of the Angle, the brotherhood whom our associations defend in spite of our mercy ganz kurz also gegeben: „Das Gewässer an sich stand keineswegs in unedlem Ruf unter den wackern Gewerksmännern vom Winkelmaaß." Der richtige Sinn ist: „Der Bach stand in keinem unrühmlichen Ruf unter der edeln Angelzunft, der Brüderschaft, welche unsre Vereine der Barmherzigkeit zum Trotz in Schutz nehmen." Die Bedeutung Winkel (nicht Winkelmaaß), welche dem englichen Wort angle allerdings auch zukommt, gibt hier keinen Sinn, während die andere Bedeutung: Angel — ganz auf der Hand liegt. Die darauf folgenden, von Hrn. Bärmann geradezu weggelassenen Worte beziehen sich auf die unter allen Ständen in England verbreitete Lust zum Fischen und Angeln, welche mit der dort, selbst durch Gesetze gewahrten, Barmherzigkeit gegen die Thierwelt allerdings im Widerspruch steht. S. 10 werden die Worte: the exact and newly mended stile, gegeben: „deren jüngst geebneter und verbesserter Zugang;" es sollte heißen: „das nette, neu ausgebesserte Geländer." S. 11 sind die Worte: of a respectful popularity, that did not however prohibit a joke to the younger part of the sitserhood, also gegeben: „und der deswegen hoch in der allgemeinen Achtung steht, weil er nie dem jüngern Theil der Schwesterschaft einen unziemlichen Scherz äusserte." Der richtige Sinn ist ganz im Gegentheil folgender: „(Gegenstand) einer respektvollen Popularität bei dem jungen Theil der Schwesterschaft, was diese gleichwohl nicht abhielt, sich mitunter über ihn lustig zu machen." S. 13 sind die Worte: a rich, ancient and hanging wood, übersetzt: „ein uralter dicker Wald"; sollte heißen: „ein dichtes altes Weidengebüsch." Hanging wood ist im Englischen der gewöhnliche Ausdruck für Weiden und dergleichen das Wasser liebende Gehölz, wegen seiner herabhängenden Zweige. — Nebenher noch auf Undeutlichkeit, Ungenauigkeit oder Mißkennung des Geists der deutschen wie der englischen Sprache schon im Bereich dieser sechs ersten Seiten, wie im ganzen Werk, aufmerksam machen zu wollen, möchte überflüssig seyn, nachdem dergleichen grobe Verstöße nachgewiesen sind, deren Verzeichniß aus den nachstehenden Seiten auf Verlangen vervollständigt werden kann.

Die übrigen Romane Bulwer's werden in unserer Taschen-Ausgabe ungefähr folgenden Umfang erhalten: Der Verstoßene. 6 Bändchen. Devereux. 6 Bändchen. Paul Clifford. 6 Bändchen. Falkland. 2 Bändchen. Herbert Milton, oder Leben der höheren Stände in London. 7 Bändchen. Arthur Beverley, des Königs Page. 4 Bändchen.

Diese vollständige Sammlung aller von dem berühmten Verfasser bis jetzt herausgekommenen, vorstehend genannten Romane wird also 43 Bändchen umfassen. Die Bändchen werden sich in Zwischenräumen von etwa vierzehn Tagen folgen, so daß mithin die monatliche Auslage der verehrten HH. Subscribenten nur ¼ Thlr. Preuß. beträgt, und dieselben innerhalb sieben Vierteljahren für 5⅜ Thlr. Preuß. in den Besitz dieser höchst anziehenden Bibliothek von acht der trefflichsten neuen Romane kommen. Sollten die genannten acht Romane mehr als die genannte Zahl von 43 Bändchen geben, so verpflichten wir uns überdies hiermit ausdrücklich, alle weitere Bändchen den HH. Subscribenten unentgeldlich zu liefern.

An die Stelle des Subscriptionspreises wird später ein bedeutend erhöhter Ladenpreis eintreten.

In allen guten Buchhandlungen Deutschlands, der Oestreich'schen Kaiserstaaten und der Schweiz kann zu den angegebenen Bedingungen ohne irgend eine Preiserhöhung unterzeichnet werden, wobei zur Vermeidung von Verwechslungen mit der Zwickauer Ausgabe, ausdrücklich die Stuttgarter Taschen-Ausgabe von „Bulwer's Werken" zu bestellen gebeten wird.

Stuttgart, September 1833.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Preiß-Vergleichung der Stuttgarter und der Zwickauer Taschen-Ausgabe von Bulwer's Romanen.

Von der Zwickauer Taschen-Ausgabe der Bulwer'schen Romanen sind bis jetzt 8 Bände ausgegeben, nämlich: Eugen Aram, in 4 Bänden, Preiß 1½ Thlr., und Pelham, in 4 Bänden, Preiß 1½ Thlr.

In der Stuttgarter Taschenausgabe wird dagegen Eugen Aram in 6 Bändchen geliefert, also ¾ Thlr. kosten, und ebenso wird Pelham in 6 Bändchen ausgegeben, mithin gleichfalls auf ¾ Thlr. kommen.

Nach einer Ankündigung der HH. Gebrüder Schumann in Zwickau vom 15 Sept d. J. soll vom 9ten Bande ihrer Ausgabe jeder Band „in derselben Ausstattung und Bogenzahl wie die bereits erschienenen acht Bände" zum Preiße von 6 Gr. geliefert werden, so daß „demnach die Fortsetzung der Zwickauer Ausgabe eben so „billig als die Stuttgarter Ausgabe seyn werde." Die Unrichtigkeit dieser Behauptung werden folgende Zahlen unwiderleglich erweißen.

Sämmtliche oben angeführte acht Romane Bulwer's werden in der Stuttgarter Ausgabe 43 Bändchen von 128 Seiten umfassen, nach einer von uns entworfenen genauen Berechnung, für deren Genauigkeit die von uns übernommene Verpflichtung, wenn weitere Bändchen nöthig werden sollten, diese den HH. Subscribenten unentgeldlich zu liefern, am besten sprechen wird.

Da nun die erschienenen 8 Bände der Zwickauer Ausgabe nur enthalten, was in der Stuttgarter Ausgabe in 12 Bändchen gegeben wird, da ferner die HH. Schumann sagen, daß die folgenden Bände ihrer Zwickauer Ausgabe dieselbe Ausstattung und Bogenzahl wie die bereits erschienenen 8 Bände derselben erhalten werden, so ergibt sich durch einfache Regeldetri, daß die sämmtlichen acht Romane Bulwer's in der Zwickauer Ausgabe 28⅔ Bände umfassen müssen, und nicht bloß 20 Bände, wie die HH. Schumann in einer Ankündigung vom 30 Julius d. J. das Publikum glauben machen wollen, wobei dieselben freilich sich weislich hüteten, eine Verbindlichkeit zu übernehmen, die über die versprochene Zahl nöthig werdenden Bände ihren Abnehmern unentgeldlich zu liefern, wozu wir uns verpflichtet haben.

Lassen wir nun auch den Bruch (⅔) unberücksichtigt, und nehmen wir nur 28 als die Gesammtzahl der Bände der Zwickauer Ausgabe an, so stellt sich die Vergleichung, wie folgt:

Zwickauer Ausgabe, 1r bis 8r Band (enthaltend: Aram und Pelham) kosten	3 Thlr. Preuß.
Derselben, 9r bis 28r Band (enthaltend die übrigen sechs Romane) à 6 Gr. kosten	5 Thlr. Preuß.
Die sämmtlichen acht Romane in der Zwickauer Ausgabe werden also kosten	8 Thlr. Preuß.
Stuttgarter Ausg., 1s bis 12s Bändchen (enthaltend: Aram und Pelham) à 3 Gr. kosten nur	1½ Thlr. Preuß.
Derselben, 13s bis 43s Bändchen (enthaltend: die übrigen sechs Romane) à 3 Gr. kosten nur	3⅞ Thlr. Preuß.
Die sämmtlichen acht Romane in der Stuttgarter Ausgabe werden also nur kosten	5⅜ Thlr. Preuß.

Zur Annahme von Subscriptionen auf die Stuttgarter Ausgabe von Bulwer's Romanen, von welcher die beiden ersten Bändchen bereits vorräthig sind, empfiehlt sich

Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nro. 47.